

M. D.

Glück-wünschende

Sommer = Bedanken/

Als

Dr. Ernst Friedrich
von Döring/

Den 21. Jun. M DC LXXXVIII.

Das Sittauische GYMNASIUM

verlassen/

und den Sommer Seiner ferneren Jugend

In ACADEMISCHEN Fleiße

zu bringen wolte/

Bey dem freundlichst-ergebenen Abschiede

geschöpffet und eröffnet

Von Dessen

Bey Tit. Hrn Christian Weisen/ RECT.

liebgewesenen Tischgenossen.



Zittau/

Gedruckt bey Michael Hartmann.



Der Sommer ziert dies Land/ die Feld- und Gar-
ten Früchte/

Sind von der Wolcken Thau und von der Son-
nen Lichte/

Gedoppelt wol versorgt; wer auch hinaus spaziert/
Der sieht den schönen Blick der uns zur Erndte führt.

Der Tag bricht zeitlich an/ die Arbeit geht von statten/
So wil sich auch die Nacht mit Licht und Lust begatten/
Und lernet lieblich seyn: Man hat was man begehrt/
Nur daß die gute Zeit nicht in die Länge währt.

Ein schönes Eben-Bild vor die gelehrte Jugend/
Sie blüht in voller Krafft / und eilt mit ihrer Jugend
Dem reiffen Sommer zu/ Sie lebt und wächst wol/
Weil alles was Sie hat noch besser werden sol.

Sie weiß von keiner Furcht / die Sonne treibt die Glieder/
Und schlägt die kalte Noth der eitlen Sorge nieder
Die nur das Alter drückt/ wenn sich die lange Nacht
Mit ihren Froste zeigt / und gleichsam Winter macht.

Beraus wenn Müß und Fleiß in Gottes Krafft gelinget/
So daß der junge Baum mehr als nur Hoffnung bringet/
Da wird der Freunde Wunsch am meisten gnug ge-
than/

Und selbst die Republic sieht ihre Lust daran.

Wolan geliebter Freund / er soll aniko reisen/
Und soll das grüne Feld in dieser Schönheit preisen/
Er wird auch selbst gestehn daß alle Schmeichelen
Die sonst im Jahre kömt vor nichts zu achten sey/

Wenn

Wenn man die Zeit erwogt. Drum werden wir den Segen
Den wir Ihm schuldig sind auff dieses Sinnbild legen/
Mit Wunsche daß er nichts als Jugendblicke sieht/
So weit der ganze Weg auf beyden Seiten blüht.
Sein Hochgeschätztes Haus / das ikund auch im grünen
Den Bohn-Platz lustig macht / wird Ihm nicht minder
dienen

Im Ernste dran zu seyn / daß Er sich auff der Bahn/
Da mancher Doring grünt / gesegnet weisen kan.

Das nahe Leipzig wird Ihm auch entgegen blicken/
Und von der süßen Frucht die Proben willig schicken/
So war manch lieber Freund in jenem Garten bleibt/
Der sich der Lehre nach von unserm Zittau schreibt.

Drum sey dieß unser Wunsch: Er habe Sommer-Zage/
Daß er die schönste Frucht zur reichen Erndte trage/
Sein Leben sey vergnügt / die Kräfte wolbestellt/
Die Jugend mehre sich / wie sonst ein fruchtbar Feld

Sich allzeit schöner macht. Was seinen Adel zieret/
Was Seiner Eltern Trost zum besten Zwecke führet/
Ja was den besten Grund zu Seinem Glücke legt/
Das wachse täglich fort / weil sich die Jugend regt.

Er bleib ein grüner Baum / und führe frische Blätter/
Da sey kein Unglücks-Sturm / kein ungestümmes Wetter/
Und wo der scharffe Wind / Laub / Stamm und Wur-
kel bricht /

Da treffe doch die Noth sein liebes Wächsthum nicht.

So gern als Er voricht der Bäume Lust beschauet/
Darinne die Natur sich manchen Tempel bauet;
So gerne mögen auch die Freunde nach Ihm sehn/
Wenn diese Zeichen stets an Seiner Lust geschehn

Die Sommerähnlich sind. Zu förderst gehn die Strahlen/
Die Gott von oben schickt / zu unterschiednen mahlen /

Auf

Auf sein geliebtes Haupt. Denn was man hoffen kan/
Das hat die Gottesfurcht und Gottes Huld gethan.
Die Sonne wärmt das Land / der Höchste die Gemüther/
So wachsen allerseits die angenehmsten Güter
Der Welt zum Nutzen auff / und ist der Anfang gut /
So folgt ein Sommerblick der auch das Seine thut.
Allein was sagen wir? Die Zeit ist nun verflossen
Die uns geblühet hat / die Freundschaft ist genossen
Die nun zertrennet wird: und trifft das Zeichen ein/
So wird die Liebe nicht in ihren Sommer seyn.
Wiewol die Freundschaft hat sich also fest gesetzt/
Daß sie kein solcher Wind in ihrer Blut verleket/
Wir haben allerseits der Tugend nachgestrebt/
Und die erhält die Krafft / wo sie beständig lebt.
Derhalben fahr Er wol auf Seiner Sommer-Reise/
Daß Er den schönen Weg in vielem Glücke preise.
Er setze seinen Fleiß / Gott trage Segen bey
Daß bey dem Wiedersehn noch lauter Sommer sey.

